Expedition: Herrenstraße № 20.
außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 26. Februar 1859. Nr. 96.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 25. Februar, Vormittags. Lord Cowley wird bereits morgen hier erwartet. Gladstone soll heute in Venedig eintreffen. Das jonische Parlament hat das ihm vorgelegte Reformprojekt verworfen.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 19. d. M. wird Ismael Haki Pascha als Kommandirender des Armeekorps von Widdin bezeichnet.

Aus Athen vom 21. d. M. wird berichtet, daß die dortige Regierung für einen Nothfall einen Kredit von 2 Millionen Drachmen verlangt habe. Türkische Truppen ziehen sich an der Grenze Griechenlands zusammen. In Thessalien fanden Verhaftungen von Christen statt.

Nach einer telegraphischen Depesche aus Modena vom gestrigen Tage haben die piemontesischen Freischaaren vorläufig die modenesische Grenze verlassen. Sie werden interniert und ist Alles dort ruhig.

Wien, 25. Februar, Nachmittags. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz" meldet, daß auf allerhöchsten Befehl die Beurlaubten einiger in Italien garnisonirenden Regimenter, deren Ergänzungsbezirke in entfernteren Gegenden liegen, zur allmäligen Einrückung bei ihren Korps einberufen werden sollen. Die „Oesterreichische Correspondenz" vindicirt dieser Maßregel einen rein defensiven Charakter, namentlich den Rüstungen Sardiniens gegenüber, um so mehr als auf die Hoffnung eines Erfolges der mehrseitigen ernstlichen Friedensvermittelungen nicht zu verzichten sei.

London, 25. Februar, Morgens. Der heutige „Morning-Herald" sagt, daß die Mission Lord Cowley's nach Wien nicht offiziell, nur privater Natur sei. Lord Cowley solle versuchen, ob Englands freundschaftlicher Rath eine Besserung der französisch-österreichischen Beziehungen herbeiführen könne.

Frankfurt a. M., 25. Februar, Vorm. Der gesetzgebende Körper hat einstimmig beschlossen, dem Senate zur Bethätigung deutscher Einheit seine Bereitwilligkeit zu jedem Opfer zu erklären.

Paris, 25. Februar, Nachmittags 3 Uhr. An der Börse circulirten beunruhigende Gerüchte; man versicherte, daß die Mission Lord Cowley's von keiner großen Bedeutung sei. Die 3proz. eröffnete zu 68, 15, fiel auf 67, 90, stieg auf 68, 10, wich dann wieder auf 67, 75 und schloß träge zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, 85. 4½pCt. Rente 97, 60. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier 30. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 530. Kredit-mobilier-Aktien 770. Lombardische Eisenbahn-Aktien 510. Franz-Joseph —.

London, 25. Februar, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 95¼. 1proz. Spanier 29¾. Mexikaner 20. Sardinier 80. 5proz. Russen 112. 4½proz. Russen 99.

Wien, 25. Februar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Schwaches Geschäft. Neue Loose 97, —.

5proz. Metalliques 75, 10. 4½proz. Metalliques 65, 10. Bank-Aktien 885, —. Nordbahn 166, 10. 1854er Loose 108, —. National-Anlehen 77, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 226, 90. Kredit-Aktien 185, 90. London 108, 90. Hamburg 81, 90. Paris 42, 90. Gold 106, —. Silber —, —. Elisabetbahn 113, —. Lombardische Eisenbahn 90, —. Neue Lomb. Eisenbahn 103, —.

Wien, 25. Februar, Abends 7 Uhr. An heutiger Abendbörse schlossen nach starken Schwankungen Kreditaktien zu 181, 60, Staatsbahn zu 225, 50, und Nordbahn zu 163, 50.

Frankfurt a. M., 25. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Flaue Stimmung und zahlreiche Verkäufe drückten die Course der meisten Fonds und Aktien.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbacher 139½. Wiener Wechsel 107¼. Darmst. Bank-Aktien 201. Darmstädter Zettelbank 221½. 5proz. Metalliques 65. 4½proz. Metalliques 58. 1854er Loose 98. Oesterreichisches National-Anlehen 68¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 243½. Oesterreich. Bank-Antheile 935. Oesterr. Kredit-Aktien 196½. Oesterreich. Elisabet-Bahn 163. Rhein-Nahe-Bahn 52. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 25. Februar, Nachmittags 2½ Uhr. Anfangs flau, später fester. Umsätze beschränkt.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 510 B. National-Anleihe 70¼. Oesterr. Credit-Aktien 86. Vereins-Bank 98¼. Norddeutsche Bank 81¼. Wien 84, —.

Hamburg, 25. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen sehr stille. Oel pro Mai 27½, pro Oktober 26½. Kaffee unverändert. Zink stille.

Liverpool, 25. Februar. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise 1/16 niedriger als am vergangenen Freitag. Wochenumsatz 42,050 Ballen.

Telegraphische Nachrichten.

Hannover, 24. Februar. Die zweite Kammer hat heute einstimmig den folgenden Beschluß gefaßt: „die Regierung wolle bei dem Bundestage Beschlüsse erwirken, welche durch Einmüthigkeit und kräftigen Vollzug geeignet sind, die drohende Kriegsgefahr abzuwenden, nöthigenfalls aber einen Angriff auf Oesterreich oder Deutschland mit vereinter Bundesmacht zurückzuweisen.

Paris, 24. Februar. Aus Marseille wird vom gestrigen Tage gemeldet: Nach Berichten aus Konstantinopel vom 16. Febr. haben Truppen-Sendungen nach der Donau stattgefunden, und sind sechs Fregatten dorthin befördert worden. Der englische Gesandte, Sir Henry Bulwer, hat der Pforte eine Note über die schlechte Finanzlage des ottomanischen Reiches übergeben. Omer Pascha war in der Nähe Bagdads hart von den Arabern bedrängt, und befand sich dem Vernehmen nach in einer sehr bedenklichen Lage.

Paris, 25. Februar. Die „Patrie" sieht in der Abreise Lord Cowley's ein Zeichen der Annäherung Englands an Frankreich.

London, 24. Februar. In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses frug Napier den ersten Lord der Admiralität, Sir Packington, ob es wahr sei, daß kürzlich ein französischer Kriegsdampfer Nachts nach Spithead gekommen und wieder abgefahren sei, und daß auch andere französische Schiffe angeblich zum Schutze der Fischerei herangekommen wären. Sir Packington bejahte dies, bemerkte jedoch, daß dies nichts Ungewöhnliches sei. — In der Eidfrage der Katholiken erlitt die Regierung zwei kleine Niederlagen.

Konstantinopel, 16. Februar. Die Pforte weigert sich, die moldauische Deputation eher zu empfangen, bevor die Conferenz sich nicht über die Frage ausgesprochen haben würde.

Die Türkei läßt sich auf eine sehr gewagte Politik ein, wobei sie den Rathschlägen Oesterreichs folgt; indeß ist ihr eine militärische Intervention in den Fürstenthümern, welche projektirt worden war, doch zu gefährlich vorgekommen. Man rechtfertigt die Seerüstungen und Armeeverstärkungen mit der Furcht vor einem europäischen Kriege, dessen Contre-Coup jedenfalls die christliche Bevölkerung des türkischen Reichs in Aufruhr bringen würde. Namentlich erweckt Rumelien ernste Besorgnisse.

Das „Journ. de Const." greift die Doppelwahl Cousa's als illegal und als Verletzung der Convention vom 19. August heftig an; es hofft, daß die Konferenz dieselbe annulliren werde.

London, 24. Febr. Auszüge aus der pariser Correspondenz des „Morn. Herald" wurden an mehreren Orten der City angeschlagen.

Die „Times" veröffentlicht in ihrer zweiten Ausgabe eine wiener Correspondenz, worin es heißt, daß Graf Buol auf Erhaltung des Friedens hofft, Kaiser Franz Joseph aber vom Gegentheil überzeugt sei.

Die Mission Lord Cowley's hat einen günstigen Eindruck auf die Börse hervorgebracht.

Wien, 24. Februar. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wird an unserem Hofe erwartet; man sagt, daß er mit einer vertraulichen Mission betraut sei. (Nord.)

Preußen.

Berlin, 25. Februar. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem praktischen Arzte Dr. Lambrechts zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen fürstlich reußischen Civil-Ehren-Kreuzes zweiter Klasse zu ertheilen.

Berlin, 25. Februar. Nachrichten aus Rom vom 18. Februar zufolge fahren Ihre Majestäten fort, von dem herrlichsten Wetter begünstigt, Ausflüge in die blühende Campagna zu machen. Dabei vernachlässigen Sie jedoch die Stadt auch nicht und erwerben Sich dabei manch dankbares Künstlerherz. Die Bestellungen und Ankäufe der allerhöchsten Herrschaften mehren sich von Tag zu Tag und bald wird jeder der bedeutenderen hiesigen Künstler mit einem Besuch beehrt sein. So hören wir, daß der schöne Kandelaber Steinhäusers, von dem ich im vorigen Brief schrieb, jetzt Eigenthum Sr. Majestät des Königs und für die Friedenskirche bestimmt ist. Ferner besuchten die allerhöchsten Herrschaften den Bildhauer Eduard Meier und besichtigten eine demselben schon früher aufgetragene Arbeit, deren Vollendung demnächst bevorsteht. Störer, ein holländischer Bildhauer, hatte ebenfalls das Glück, Ihrer Majestät der Königin eine kleine Gruppe, eine Mutter, welche ihr Kind beten lehrt, zu verkaufen, und erhielt außerdem eine Bestellung, einen Abel, der das gnädig aufgenommene Opfer darbringt. Nachdem die Majestäten am Sonntag, wie gewöhnlich, dem Gottesdienst in der Gesandtschafts-Kapelle beigewohnt hatten, fuhren Sie zu Overbeck, der einige vorzügliche Cartons vollendet hatte. Hernach fuhr man noch weit in die Campagna hinaus, wo der Blick frei wird, nachdem ihn die unendlichen Mauern vor den Thoren lange genug einschränkten. Am vergangenen Montag kam Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Hessen mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Anna von Preußen, von Neapel hier an und wurden noch an demselben Tage von Ihrer Majestät der Königin empfangen. Als die Herrschaften vorgestern über Ponte Molle nach dem sogenannten Val di Pussino fuhren, begegneten sie wieder dem Papst, der sich freundlichst grüßend zum Wagen herausbog. (St.-A.)

Berlin, 25. Febr. [Tages-Chronik.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent nahm im Laufe des heutigen Vormittags die Meldungen Sr. Durchlaucht des Herzogs von Ratibor, des General-Lieutenants und Commandeurs der 5. Division, Vogel v. Falkenstein, so wie mehrerer anderer Offiziere im Beisein des Gouverneurs und des Commandanten, und die Vorträge des Kriegs-Ministers und des General-Majors, Freiherrn von Manteuffel, im Beisein des Generals der Infanterie von Neumann entgegen. Hierauf empfing Allerhöchstderselbe den aus Petersburg eingetroffenen königlichen Gesandten, Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn von Werthern, und nahm alsdann noch die Vorträge der Minister von Massow, Freiherrn von Patow und Freiherrn von Schleinitz entgegen.

— Der königl. Minister-Resident, Freiherr v. Richthofen, ist nach Hamburg, der herzogl. altenburgische Minister v. Larisch nach Schwerin, und der schwedische General-Konsul Benoni-Kaskel nach Dresden abgereist. (Pr. Z.)

Deutschland.

München, 23. Febr. Wir haben bereits telegraphisch gemeldet, daß Freiherr v. Lerchenfeld auf seinen neulichen, den Erlaß eines Verbotes der Pferdeausfuhr betreffenden Antrag zurückgekommen ist. Der Redner hielt ein solches Verbot jetzt für bei weitem nöthiger, als zu Anfang des Jahres 1857, wo es sich um den Konflikt zwischen Preußen und der Schweiz gehandelt habe; es sei kein Zweifel, daß der Friede jetzt an einem Faden hänge, und wollte man warten, bis alle brauchbaren Pferde ausgeführt wären, so würde die baierische Armee bei einer Mobilmachung zu kurz kommen. Der von ministerieller Seite ausgesprochenen Behauptung, daß keine größere Ausfuhr an Pferden zu bemerken sei, als die gewöhnliche, stellte Frhr. v. Lerchenfeld entgegen, daß die Behörde unmöglich eine Kontrole über jene Ausfuhr führen könnte, und daß nach den Mittheilungen öffentlicher Blätter eine bedeutende Bewegung im Pferdehandel stattfinde. Der Krieg könne nur dann vermieden werden, wenn ganz Deutschland entschieden erkläre, welche Partei es bei einem Friedensbruch ergreifen werde. Frhr. v. Rotenhan stimmte dem Vorredner aus vollem Herzen bei und forderte die Kammer auf, durch Erhebung ihre Zustimmung zu erkennen zu geben, was denn auch von sämmtlichen Mitgliedern geschah. Vom Ministertisch erfolgte keine Erwiderung.

Aus Holstein, 22. Februar. Der Erbprinz von Augustenburg, der in der Mitte Januars dem Könige von Dänemark einen Protest gegen die im londoner Vertrage vom 8. Mai 1852 festgestellte veränderte Erbfolgeordnung in der dänischen Monarchie, insbesondere in den Herzogthümern Schleswig und Holstein, übersandt haben soll, ist der ältere Sohn des jetzt in Primkenau (in Schlesien) residirenden Herzogs und seit einigen Jahren mit einer Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, einer nahen Verwandten der Königin Victoria von England, vermählt. Er machte die Feldzüge von 1848—50 im Generalstabe des schleswig-holsteinschen Heeres mit und ist jetzt in ähnlicher Eigenschaft im preußischen Kriegsdienste angestellt. Er stützt seinen Protest vorzüglich darauf, daß sein Vater, der Herzog, nur auf sein eigenes Erbrecht habe verzichten können und (bei Gelegenheit des Verkaufs seiner Güter und Besitzungen auf dem Festlande des Herzogthums Schleswig und auf der Insel Alsen an die dänische Krone) verzichtet habe, daß jedoch diese Verzichtleistung sich lediglich auf seine Person beziehe und das Recht seiner Nachkommen nicht berühre. — In ähnlicher Weise hat schon früher der Bruder des Herzogs, Prinz Friedrich von Augustenburg-Noer gegen den londoner Vertrag protestirt. Dasselbe hat endlich auch der österreichische Feldmarschall-Lieutenant Prinz Wasa gethan. Daß indessen alle diese Proteste, sowie die Nichtanerkennung des londoner Vertrags durch den deutschen Bund, an der gegenwärtigen Lage der Dinge, wie sie sich einmal gestaltet hat, thatsächlich nichts ändern werden, liegt auf der Hand. Denn die 5 europäischen Großmächte und Schweden haben durch ihre diplomatischen Vertreter in London, Preußen allerdings nach langem Sträuben, den in Rede stehenden Vertrag unterzeichnen lassen und denselben dadurch zu einem integrirenden Bestandtheil des zur Zeit geltenden europäischen Staats- und Völkerrechts erhoben. Dänemark hat auf diese Akte hin den Prinzen Christian 1853 als designirten Thronfolger proklamirt; Lord Malmesbury steht, wie damals, so auch jetzt an der Spitze des Foreign-Office im britischen Ministerium, und Rußland wird sich die Aussicht auf die ihm von Dänemark eventuell übetragene Erbschaft, nachdem es sich dieselbe schon durch das warschauer Protokoll vom 24. Mai (5. Juni) 1850 gesichert hatte, nicht leicht rauben lassen wollen. Jeder Protest gegen die, allerdings willkürlich vorgenommene Veränderung der dänischen Erbfolge hat also augenblicklich nur eine formelle und moralische Bedeutung. (Nat. Z.

Oesterreich.

Wien, 22. Februar. Vor einigen Tagen wurde einem hiesigen Blatte aus Rom geschrieben, daß „das Hauptgeschäft des Cardinals und Fürst-Erzbischofs in der Metropole des Katholicismus in der Erwirkung der päpstlichen Approbation der vom hier abgehaltenen Provinzial-Concil gefaßten Beschlüsse bestehe." Diese Abfassung ließ vermuthen, daß auch andere Nebengeschäfte die Anwesenheit Sr. Eminenz in Rom und die später daselbst erfolgte Ankunft anderer österreichischer Kirchenfürsten erfordern dürften. Wie richtig diese Ansicht gewesen, geht daraus hervor, daß man heute zuverlässigerseits erfährt, die hohen kirchlichen Würdenträger hätten die delikate Mission, den heiligen Vater zum Aufgeben einiger ihm durch das Concordat eingeräumten Rechte, so wie zur Modifikation anderer mit den gegenwärtigen Verhältnissen und der Zeitrichtung nicht im Einklange stehenden Concordats-Bestimmungen zu bewegen. — Nach Privat-Berichten aus Odessa werden von Händlern große Getreide-Ankäufe effektuirt und für verschiedene Häfen des mittelländischen Meeres verladen. (K. Z.)

Italien.

Modena, 16. Februar. Aus Genua wurde telegraphisch gemeldet, daß bei Sarzana auf piemontesischem Gebiete von modenesischen Dragonern eine Verhaftung wegen Wegnahme eines den Verlauf eines Pfades bezeichnenden Fähnchens vorgenommen worden sei. Zur Berichtigung und Erläuterung läßt die „Wiener Ztg." die nachstehende Darstellung folgen:

Am 16. d. Mts. hat sich eine an 100 Mann zählende, und von einem in Offizier-Uniform gekleideten Individuum geführte bewaffnete Bande in der Nähe der piemontesisch-modenesischen Grenze, in einer der Sektion Fontia (Gemeinde Carrara) entsprechenden Gegend, versammelt und am äußersten Grenzpunkte eine trikolore Fahne aufgepflanzt. Beim erscheinen einer modenesischen Jäger-Patrouille fing jene Horde, obwohl sich die Patrouille auf modenesischem Gebiete hielt, zuerst an, Flintenschüsse auf dieselbe abzufeuern, in dem hierauf folgenden, mit der modenesischen Patrouille mit so ungleichen Kräften sich entspinnenden Gemenge betrat die Horde sogar für kurze Zeit das modenesische Gebiet. Als jedoch eine 45 Mann zählende Verstärkung modenesischer Jäger unter dem Kommando eines Offiziers dazu kam, gingen die Angreifer über die Grenze zurück, und entfernten sich. In Folge dieser Grenzverletzung, die offenbar auf Störung der öffentlichen Ruhe hinzielte, hat sich die modenesische Regierung veranlaßt gesehen, eine angemessene Reklamation an die piemontesische zu richten. — Uebrigens finden fortwährend Provokationen von Piemont aus gegen das Herzogthum Modena statt. Am 18. d. M. wurde im Modenesischen ein Individuum verhaftet, das aufrührerische, an die herzoglichen Truppen gerichtete Druckschriften mit sich führte, in denen wie gewöhnlich Viktor Emanuel als König von Italien proklamirt wird.

Die „Ostdeutsche Post" erwähnt eine andere Thatsache, die mit obenerwähnten Vorgängen nicht zu verwechseln ist. Das Blatt meldet: „Nach zuverläßigen Berichten aus Modena, 16. Febr., haben am Tage zuvor 70 bis 80 bewaffnete Individuen von Piemont aus bei Fontia einen Einfall in das modenesische Gebiet vollbracht und daselbst eine dreifarbige Fahne aufgepflanzt. Die ganze Bande wurde jedoch, nachdem einige Schüsse gewechselt worden waren, wieder über die Grenze hinausgeworfen."

Frankreich.

Paris, 23. Februar. Seit gestern Abend ist die Nachricht verbreitet, daß Lord Cowley sich nach Wien mit einer diplomatischen Mission begiebt. Man versichert, daß der Kaiser der Franzosen seine Zustimmung zu einer Vermittelung Preußens und Englands in dem Conflicte gegeben habe, der sich zwischen seiner Regierung und der österreichischen erhoben hat, und daß Lord Cowley sich nach Wien begebe, um den österreichischen Hof zu bestimmen, darauf einzugehen. Bezeichnend in dieser Beziehung ist ein Artikel der „Patrie", der die Ueberschrift trägt: **„Comment la question d'Italie doit se poser diplomatiquement."** Es wird darin nicht mehr verlangt, daß Oesterreich seine Besitzungen in Italien Piemont oder irgend jemand Anderem überlasse, sondern nur darauf gedrungen, daß diese Macht sich streng an die Verträge von 1815 halte, die Verträge, die sie mit

Neapel, Toscana und den übrigen Staaten Italiens abgeschlossen hat, annullire, und ihre Truppen aus den nicht-österreichischen Ländern Italiens zurückziehe. Auf diese Weise muß, der „Patrie" zufolge, die italienische Frage auf diplomatische Weise gestellt werden. Die Verträge selbst verpflichten, wie sie sagt, alle Mächte, welche sie unterzeichnet haben, Oesterreich daran zu erinnern, dieselben zu achten und sie nicht mehr, wie bisher, zu verkennen. Wenn dieses geschieht, sagt die „Patrie" schließlich, so kann Italien seine Unabhängigkeit wieder erhalten, ohne die keine Reform und keine Lösung möglich ist. Einstweilen dauern die Rüstungen fort. Man versichert, daß die Regimenter bereits bezeichnet seien, welche die Armee von Lyon verstärken sollen. — Die piemontesische Anleihe soll von dem Banquierhause Fould und einem genueser Banquier übernommen worden sein. Seit 2 Tagen ist davon die Rede, daß die franz. Regierung eine Anleihe von 250 Millionen abgeschlossen habe. (?)

Paris, 23. Februar. In dem letzten außerordentlichen Ministerrathe, welcher unter dem Vorsitze des Kaisers stattfand, ist der Beschluß gefaßt worden, die Municipal- und Präfectur-Räthe, so wie andere Körperschaften dieser Natur um Einsendung von Petitionen zur Befolgung einer Politik „im Sinne des Kaisers" anzugehen. Wundern Sie sich deshalb nicht, wenn der „Moniteur" demnächst von einer wahren Sündfluth derartiger Schriftstücke, welche die öffentliche Meinung so treu zurückspiegeln werden, überschwemmt sein sollte. — Herr La Ronciere Le Nourry, der Diplomat in der Theerjacke, wird am 6. März als Kommandant der Schiffs-Division nach Newfoundland abgehen. Der Mann steht hoch in Gnaden (die Frau, welche Ehren-Dame der Prinzessin Clotilde ist, gleichfalls) und sieht für seine Rückkehr der Ernennung zum Contre-Admiral entgegen. Sein hoher Gönner, der Prinz Napoleon, hat ihm außerdem, sobald er selbst zum Groß-Admiral wird befördert sein, die Stelle eines Direktors der Marine zugedacht. — Der gestrige Tuilerien-Ball ist sehr glänzend ausgefallen. In der offiziellen Quadrille bemerkte man den Herzog von Montebello mit der Gräfin Walewska. Der Kaiser tanzte mit der Prinzessin Clotilde und die Kaiserin mit dem Prinzen Napoleon. Die Familie des Prinzen Murat und die Herzogin von Valentinois saßen auf der Estrade des Kaisers. Man hat bemerkt, daß der Kaiser sich fast während des ganzen Abends mit Hrn. Baudin, dem französischen Minister in Kassel, unterhalten hat, und man sagt, er habe diesen über die Stimmung in Deutschland ausgeforscht. — Die gezogenen Kanonen sollen nun doch für die ganze Armee eingeführt werden.

Großbritannien.

London, 23. Febr. Lord Palmerston wird übermorgen, wie er gestern im Parlament angezeigt hat, die große Frage, welche jetzt alle Welt beschäftigt, zur Erörterung bringen. Für die Beruhigung Europas kann es nur dienlich sein, wenn die englischen Minister sich dann in keine zu große offizielle Reserve hüllen. Die heutige „Times" schreibt: „Wenn diese Anzeige auch nicht zur allerbesten Zeit eintrifft, so kommt sie doch keinesfalls auch nur einen Augenblick zu früh. Wir glauben gerade nicht, daß die Engländer in ungebührlicher Weise auf ihre Stellung und ihren Einfluß unter den europäischen Mächten eingebildet sind; allein sie glauben denn doch ein Recht zu haben, bei den Angelegenheiten, die jetzt Europa von einem Ende bis zum anderen in Bewegung setzen, ein Wörtchen mitzusprechen. Zwar werden sie durch das Organ ihrer Regierung vernommen; sie möchten sich aber auch gern durch ihr Parlament vernehmen lassen. Der Geist unserer Verfassung verbietet eine längere Fortdauer einer blos übertragenen Gewalt, als unbedingt nöthig ist, und er erheischt, daß die Vertreter des Landes dasselbe so oft wie möglich von der jedesmaligen Lage der Dinge in Kenntniß setzen. Am Ende wird England doch nicht von dem Ministerium, sondern von dem Parlament regiert, und es ist sehr natürlich, wenn die höherstehende Macht endlich überdrüssig wird, ganz in den Händen derer zu bleiben, denen sie ihre Autorität übertragen hat. Wir hoffen es, ja wir hegen den aufrichtigen Glauben, daß die von Lord Palmerston gemachte Anzeige keinen Parteizweck hat. Die Lage Europas ist nicht der Art, daß man damit ein leichtfertiges Spiel treiben dürfte, und die Dinge, um welche es sich handelt, sind viel zu ernst, als daß solche Rücksichten sich geltend machen dürften. Was wir nach einem beinahe dreiwöchentlichen Schweigen von unserer Regierung hören wollen, ist Folgendes. Wir wollen wissen, was die Stellung der europäischen Mächte ist, was wir zu hoffen und zu fürchten haben, wie es mit den Kriegs- und Friedens-Aussichten steht, und vor Allem, welche Stellung England in einer so wichtigen Krisis eingenommen und behauptet hat. Die äußeren Symptome sind unheimlich genug. Unsere Spalten wimmeln von Berichten, die auf den Ausbruch eines allgemeinen Krieges deuten. Die Großmächte äußern sich in zweideutiger und widersprechender Weise. Bald lassen sie halb unterdrückte Drohungen vernehmen, bald ergehen sie sich in überschwänglichen Ausdrücken der Hochachtung und des Vertrauens. Man tritt mit den ausschweifendsten Ansprüchen auf und nimmt sie keinen Augenblick zurück. Von einem ehrlichen und aufrichtigen Austausch der Gedanken und Meinungen zwischen den Großmächten scheint keine Spur vorhanden zu sein.... Der gegenwärtige Zustand der Dinge ist so unerträglich geworden, daß es Leute in Frankreich giebt, welche eine sofortige Kriegserklärung als das geringere Uebel wünschen. In Deutschland fängt man an, patriotische Lieder zu schreiben, und Piemont und Oesterreich versuchen, Geld zu borgen, das Niemand ihnen zu leihen Lust zu haben scheint. Unsere Regierung muß uns also sagen, wie wir stehen und was sie gethan hat, um eine Lage der Dinge abzuwenden, die mit jedem Tage drohender zu werden scheint. Zwar wird, wenn der Krieg in Europa ausbricht, England weder für den einen, noch für den andern der Kämpfer zu den Waffen greifen. Die Mäßigung des englischen Charakters und unser fern liegendes (?) Interesse wird uns wenigstens eine Zeit lang vor dem Kriege bewahren. Wir wollen aber wissen, da unser Einfluß bei der dem Kriege nothwendig vorhergehenden Unterhandlungen kein geringer sein darf, wie wir uns verhalten haben, und ob unsere Regierung die Vorstellungen gemacht hat, welche wir mit Fug und Recht von ihr fordern dürfen. Das Parlament ist sehr langmüthig gewesen, vielleicht zu langmüthig.... Das Ministerium Derby ist allerdings in eine böse Zeit hineingerathen, und eine sehr peinliche Verantwortlichkeit lastet auf ihm. Der Militär-Despotismus, dessen Händen die wilde Demokratie der französischen Republik ihre theuer erkauften Freiheiten überliefert hat, scheint im Begriff zu stehen, jene Laufbahn des Krieges und Raubes zu betreten, auf welche die Verfassung einer solchen Regierung beinahe unausbleiblich hinführt, und zwar scheint dieser Schlußakt zu einer Zeit beginnen zu sollen, wo jene Regierung England noch immer ihren Bundesgenossen nennt, und Europa gegenüber noch immer den Wunsch kund giebt, unter dem Einflusse seiner Rathschläge zu handeln. Die Stellung eines in so mißlichen Umständen befindlichen Ministeriums hat eher Anspruch auf Sympathie, als auf Neid, und es würde fürwahr eine starke Stellengier dazu gehören, wenn Jemand einen solchen Augenblick dazu benutzte, um ans Ruder zu gelangen. Wir zweifeln deshalb nicht daran, daß Lord Palmerston blos öffentliche Zwecke ins Auge fassen wird, und in dem Falle freuen wir uns, daß er eine solche Gelegenheit ergreift. Denn wir sind der Meinung, daß, je drohender die Zeiten werden, es mehr und mehr die Pflicht des britischen Parlaments wird, sein Gewicht in die Waagschale zu werfen und sich nach Kräften zu bemühen, Europa vor dem Ausbruche eines Krieges zu bewahren, der mit den furchtbarsten Uebeln für die Menschheit und mit den verderblichsten Hindernissen für den Fortschritt der Civilisation schwanger ist."

[Parlaments-Verhandlungen vom 22. Februar.] Oberhaus-Sitzung. Auf Veranlassung des Herzogs von Argyl entspinnt sich eine Debatte über eine neulich von dem General-Postamte erlassene Verfügung, welcher zufolge dem General-Postmeister hinfort das Recht zusteht, unfrankirte Briefe zurückzuweisen. Alle sich an der Discussion betheiligenden Peers, der Herzog von Argyll, der Herzog von Richmond, Lord Granville und Lord Campbell, verdammen die Neuerung als einen Schritt, der unnöthig und unpolitisch sei und viele Unbequemlichkeiten im Gefolge haben werde. Als Vertheidiger, aber als ziemlich schüchterner, tritt blos der General-Postmeister selbst, Lord Colchester, auf. Ein entscheidendes Ergebniß hatte die Debatte nicht.

Unterhaus-Sitzung. Der oben erwähnte im Oberhause verhandelte Gegenstand kommt auch hier zur Sprache. Rich vertagt einen darauf bezüglichen Antrag auf 14 Tage. Lord Palmerston lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf die gegenwärtige Lage Europas. Er spricht: Ich erlaube mir, anzuzeigen, daß ich am Freitage, wenn der Antrag auf Constituirung eines Subsidien-Comite's gestellt wird, Anlaß nehmen werde, einige Bemerkungen zu machen und die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Lage der Dinge auf dem europäischen Festlande zu lenken, so wie die Hoffnung auszudrücken, daß die Regierung im Stande sein möge, irgend welche Mittheilungen zu machen, die geeignet sind, Erwartungen zu ermuthigen, daß der allgemeine Friede Europas nicht gestört werde. Ich habe ferner noch zu bemerken, daß, da der sehr ehrenwerthe Herr, der erste Lord der Admiralität, gestern Abends verschiedene Herren ersuchte, ihre für jenen Abend angekündigten Anträge in jener Sitzung nicht einzubringen, ich nicht glaube, daß irgend etwas, was ich zu sagen haben mag, seine Absicht, das Marine-Budget am selben Abende vorzulegen, wesentlich stören wird. Auf eine Frage des Herrn Wise, die in Japan zu errichtenden Consulate betreffend, entgegnet der Unter-Staatssecretär des Auswärtigen, Herr S. Fitzgerold: für den General-Consul zu Jeddo seien als Jahresgehalt 1800 Pfd. ausgeworfen, für den Vice-Consul daselbst 750 Pfd., für den Dolmetscher 500 Pfd., für den Assistenten 405 Pfd. und für zwei Dolmetscher-Lehrlinge je 200 Pfd.; sodann für den Consul in Nangakali 800 Pfd., für den Dolmetscher 500 Pfd. und den Assistenten 324 Pfd. Die gleichen Summen seien für die drei betreffenden Beamten in Hakodadi ausgesetzt. Schließlich erklärt Fitzgerald das Gerücht, daß ein Herr Hare, der bis vor Kurzem bei der Commandantur angestellt gewesen war, zum Vice-Consul in Simoda ernannt worden sei, für ungegründet.

Breslau, 26. Februar. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Lehmgruben 10 ein Porzellanteller, ein kleiner Porzellankrug und ein Batist-Taschentuch, gez. O. T. 6.: auf dem Wagenplatze an den Werdermühlen von einem Hürdlerwagen eine eiserne Wagenbüchse, 1½ Thaler im Werth.

Gefunden wurde: ein Oelgemälde (Porträt einer Dame).

Verloren wurde: 1 Stubenthürschlüssel, eine rothlederne Brieftasche, in welcher sich verschiedene nur für den Eigenthümer Werth habende Papiere befanden. (Pol.-Bl.)

Berlin, 25. Februar. Die hiesige Börse hat schon gestern, wie unser Bericht erwähnte, die Hoffnungen nicht getheilt, die man in Paris und noch mehr in Wien an die Reise des Lord Cowley geknüpft hat. Die Course, welche heute aus Wien gemeldet sind, die mattere Haltung in Paris und endlich die verstimmenden telegraphischen Meldungen rechtfertigen die Reserve, mit welcher hier gestern die Hausse der leitenden Plätze aufgenommen worden ist. Die Verstimmung war heute stärker, als vor der temporären gestrigen Hausse. Noch mehr als die Course scheinen wiener Privatberichte Einfluß geübt zu haben. Sie stimmen darin überein, die Geldverhältnisse in der österreichischen Hauptstadt als höchst trostlos darzustellen, und die Finanzlage wird mit Farben geschildert, die jede, auch noch so schwarzsichtige Vorstellung, die man im Auslande hat, hinter sich lassen.

Gegen den Schluß der Börse hin, als Credit, Früh 188 telegraphirt, 185.90 gemeldet wurde, nahm die Flauheit in hohem Maße überhand; ganz am Schlusse zeigte sich wieder etwas festere Stimmung. Der Geldmarkt war unverändert; discontirt wurde Mehreres mit 3 pCt., es war weder an Geld noch an Disconten Mangel.

Unter steten Schwankungen wichen Oesterreichische Kredit-Aktien um 4½ % auf 85; ihr höchster Cours war 87; das Hauptgeschäft fand zu 86 statt, und dieser Cours behauptete sich schließlich. Für Prämiengeschäfte fehlte die Disposition, Verkäufer hielten auf hohe Sätze; 90 oder 5 war pr. März zu machen. Auch alle übrigen Kredit-Effekten sind heute meist nicht unerheblich zurückgegangen. Es fehlte bei dem raschen Wechsel, der zwischen gestern und heute eingetreten war, sowohl den Verkäufern als den Käufern eine bestimmte Richtung, bald wurde über dem normalen Stande bezahlt, bald unter demselben abgegeben. So verkaufte man Meininger 3 % billiger zu 75, während 76½ geboten und auch bezahlt wurde. Dessauer wichen um 1¼ % auf 39, bedangen aber schließlich 39¼. Genfer setzten 2 % niedriger mit 49½ ein, kamen dann aber auf 50¾. Diskonto-Commanditantheile gingen 2¼ % niedriger mit 96¾ um. Schles. Bank war 1 % herabgesetzt mit 78 zu haben. Darmstädter waren 4½ % billiger mit 78 gehandelt, hoben sich aber wieder auf 79. Norddeutsche fest und ¼ höher (80½), Leipziger 1 % billiger (65½).

Notenbankaktien blieben fast durchweg ohne Umsatz. Für Thüringer rief die schon gestern gemeldete Feststellung der Dividende pro 1858 auf 4 % einige Frage zum gegenwärtigen Course (68) hervor. Preußische Bankantheile behaupteten 131. Hannoversche wichen um ¾ % auf 94, Posener um 1 % (79½).

Als eine charakteristische und durch die Lage der Verhältnisse kaum zu erklärende Erscheinung haben wir das starke Angebot in schweren preußischen Eisenbahnaktien hervorzuheben. Diese von der politischen Konjunktur doch nur mittelbar berührten, durch die Lage des inländischen Geldmarktes eher begünstigten Werthe waren dringender als irgend eine andere Effektengattung offerirt. Die solidesten und vertrauenswürdigsten wie Köln-Mindener und andere wichen um Prozente, Köln-Mindener um 2 % auf 130. Rheinische waren 1½ % billiger mit 81 und 78½ zu haben. Anhalter wichen um 1 % auf 104½ und 99½, Hamburger um 1¼ % auf 101, Freiburger um ¾ % auf 86¼, Oberschlesische A. u. C. um 2 % auf 122, Potsdamer um 2½ % auf 120¼. Daß unter solchen Umständen Thüringer, die von den Inhabern noch auf 102½ gehalten wurden, nicht zu verkaufen waren, begreift sich. Nur in den Spekulationspapieren war noch einige Festigkeit, die sie der Nähe des Ultimo verdankten, wenigstens sind die Courserniedrigungen hier geringer, da jeder Rückgang sofort Deckungskäufe veranlaßte. Mecklenburger wichen um 1 % auf 48, Nordbahn um 1¼ % auf 52¾, Aachen-Mastr. um 1% auf 29½, ebenso Wittenberger auf 40. Rhein-Nahebahn behauptete 54, Tarnow. 37½ als Geldcourse. Rotterdamer wurden 3 % bis 68½ herabgesetzt, fehlten dann aber zu 69. Oesterreichische Staatsbahn, nach wiener Depeschen dort von 228 bis 226, 90 gewichen, schließen 2¾ Thl. niedriger als gestern mit 139.

Von preußischen Fonds waren heute Staatsschuldscheine gefragt und wurde ¾ % mehr (83¾) bewilligt; dagegen hatte für 4½ % Anleihen zu 99¾ der Begehr schon nachgelassen; Prämienanleihe ½ % billiger (113¼). Die Neigung zu verkaufen war bei Pfandbriefen sehr erkennbar, nur 4 % Westpreußen wurden ½ % besser mit 90½ bezahlt. Pommersche und Posensche 4 % erhielten sich gleichfalls gefragt. Von Rentenbriefen wurden Preußische ½ % billiger mit 92 abgegeben. Märker, Pommern und Sachsen ¼ höher.

Oesterreichische National-Anleihe schwankte meist zwischen 70¾ und 71, zum Schlusse war der niedrigere Cours nur zu bedingen; während der Geschäftszeit wurde auch vereinzelt zu 70½ und 71¼ gehandelt, der Cours von 70½ kam mehrfach bei Fixverkäufen zur Anwendung. Metalliques verloren 1¾, Kredit-Loose ¾ Thl. Auch für die russischen und polnischen Sachen zeigten sich heute Abgeber auf fixe Termine, im Cassageschäft behaupteten sich meist die letzten Course schwach. Die engl. Anleihe drückte sich um ½. Pfandbriefe bedangen auf Zeit 89¼ und blieben dazu übrig. Dessauer Prämienanleihe verlor 3 % (90). (Bank- und H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 25. Februar 1859. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. incl. Div. Berlinische 215 Br. excl. Divid. Borussia — — incl. Divid. Colonia 995 Gl. incl. Div. Elberfeld. 165 Gl. incl. Div. Magdeburger 200 Br. excl. Div. Stettiner National- 97 Gl. incl. Div. Schlesische 100 Br. incl. Div. Leipziger 480 Br. incl. Div. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — incl. Div. Kölnische 96 Br. incl. Div. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. — — Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. incl. Divid. Kölnisch. 98 Gl. incl. Div. Magdeburger 50 Br. incl. Div. Ceres — — incl. Div. Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. incl. Div. Agrippina 123½ Gl. incl. Div. Niederrheinische zu Wesel — — incl. Div. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. incl. Div. Concordia (in Köln) 101¼ Gl. incl. Div. Magdeburger 100 Br. incl. Div. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. incl. Div. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. incl. Div. Bergwerks-Aktien: Minerva 47½ Br. Hörder Hütten-Verein 99½ Br. incl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 88½ etw. bez.

Die Börse war von Anfang an flau gestimmt, und die Course erfuhren durch allseitiges Angebot einen mehr oder minder beträchtlichen Rückgang. Von Dessauer Gas-Aktien wurde etwas à 88½ % bezahlt. — Hiesige Aktien für Eisenbahnbedarf waren à 77¼ % offerirt.

Berliner Börse vom 25. Februar 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¾	bz.
Staats-Anl. von 1850	4½	99¾	bz.
dito 1852	4½	99¾	bz.
dito 1853	4	94½	etw. bz.
dito 1854	4½	99¾	bz.
dito 1855	4½	99¾	bz.
dito 1856	4½	99¾	bz.
dito 1857	4½	99¾	bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¾	bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113¼	bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	—	—
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	86¼	bz.
dito dito	4	94½	B.
Pommersche	3½	85½	bz.
dito neue	4	93⅝	G.
Posensche	4	99	G.
dito	3½	88	bz.
dito neue	4	88½	B.
Schlesische	3½	—	—
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93	G.
Pommersche	4	92¾	G.
Posensche	4	91½	bz.
Preussische	4	92	bz.
Westf. u. Rhein.	4	—	—
Sächsische	4	92½	bz.
Schlesische	4	92⅜	B.
Friedrichsd'or	—	113⅓	bz
Louisd'or	—	109⅜	bz.
Goldkronen	—	9. 5	B.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	68¾	u. etw. 68½ bz.
dito 5er Pr.-Anl.	4	100½	B.
dito Nat.-Anleihe	5	71 à 70¾	bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	108½	bz
dito 5. Anleihe	5	101¾	etw. bz.
do. poln. Sch.-Obl.	4	84	B.
Poln. Pfandbriefe	4	—	—
dito III. Em.	4	89	bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87	B.
dito à 300 Fl.	5	92½	B.
dito à 200 Fl.	—	22⅛	G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40½	bz.
Baden 35 Fl.	—	31½	B.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	78 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	29½ bz.
Amst.-Rotterd.	4	4	69⅛ à 68⅛ bz. u. G.
Berg.-Märkische	3½	4	75 B.
dito Prior.	—	5	102¼ B.
dito II. Em.	—	5	102¼ B.
dito III. Em.	—	3½	75½ B.
Berlin-Anhalter	9	4	104½ bz.
dito Prior.	—	4	93 G.
Berlin-Hamburg	6	4	101 bz.
dito Prior.		4½	102¾ B.
dito II. Em.	—	4½	— —
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	120½ bz.
dito Prior. A. B.	—	4	— —
dito Lit. C.	—	4½	99 B.
dito Lit. D.	—	4½	98 B.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	102½ bz.
dito Prior.	—	4½	— — Sr. U. 83¾ bz.
Breslau-Freib.	5	4	85¼ à 86 bz.
dito neueste	—	4	— — —
Köln-Mindener	9	3½	130 bz.
dito Prior.	—	4½	100½ B.
dito II. Em.	—	5	102 bz.
dito II. Em.	—	4	89 G.
dito III. Em.	—	4	85 bz.
dito IV. Em.	—	4	84⅜ B.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— —
Franz. St.-Eisnb.	8½	5	138½ à 139 bz. u. G.
dito Prior.	—	3	263 bz.
Ludw.-Bexbach	10	4	138 bz.
Magd.-Halberst.	13	4	182 B.
Magd.-Wittenb.	½	4	40⅜ à 40 bz. u. B.
Mainz-Ludw. A.	5	4	89½ bz.
dito dito C.	5	5	88 G.
Mecklenburger	2	4	48¼ à 48 bz.
Münster-Hamm.	4	4	91¼ G.
Neisse-Brieger	3½	4	— — —
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	92 etw. bz. u. B.
do. Pr. Ser. I. II.	—	4	91¼ bz.
do. Pr. Ser. III.	—	4	89¾ G.
do. Pr. Ser. IV.	—	5	— — —
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅜	4	53 à 52¾ bz.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	13	3½	122½ à 122 bz.
dito B.	13	3½	115½ bz.
dito C.	13	3½	122½ à 122 bz.
dito Prior. A.	—	4	90 bz.
dito Prior. B.	—	3½	— — —
dito Prior. D.	—	4	85½ B.
dito Prior. E.	—	3½	74½ B.
dito Prior. F.	—	4½	92¼ B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	38 B.
Prinz-W. (St.-V.)	1⅛	4	57 B.
dito Prior. I.	—	5	— — —
dito Prior II.	—	5	— — —
dito Prior. III.	—	5	— — —
Rheinische	6	4	81 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	90 G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	54 G.
Ruhrort-Crefeld.	4⅜	3½	85 B.
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	— — —
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5½	3½	83½ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	— — III. E. 94½ bz.
Thüringer	7	4	102½ B.
dito Prior.	—	4½	100 B.
dito III. Em.	—	4½	99¾ B.
dito IV. Em.	—	4½	— — —
Wilhelms-Bahn	—	4	47⅜ bz.
dito Prior.	—	4	80 bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	122½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5⅛	4	77½ bz.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	92½ bz. u. G.
Braunschw. Bnk.	6⅛	4	99½ B.
Bremer „	7⅛	4	96½ etw. bz.
Coburg Crdtb. A.	4	4	76½ etw. bz.
Darmst. Zettel-B.	4	4	89 B. i. D.
Darmst. (abgest.)	5	4	79, 78, 78½ bz. u. G.
dito Berechtg.	—	—	— —
Dess. Creditb. A.	—	4	39½, 39, 39¼ bz. i. D.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	96¾ bz.
Genf. Creditb.-A.	5½	4	49½, 50¼ m. bz. i. D.
Geraer Bank	5	4	79½ B.
Hamb. Nrd. Bank	3⅛	4	80½ bz.
„ Ver.- „	4	4	97½ G.
Hannov. „	5	4	94 bz. i. D.
Leipz. „	—	4	65½ bz. i. D.
Luxemb. Bank	4	4	73 B.
Magd. Priv.-B.	3⅛	4	83 B.
Mein. Creditb.-A.	6⅛	4	76⅛, 75 etw. 75½ bz.
Minerva-Bgw. A.	—	5	47 B.
Oesterr Crdtb. A.	5	5	87 etw., 85.86 bz, u. B.
Pos. Prov.-Bank	—	4	79⅛ B.
Preuss. B.-Anth.	8⅛	4½	131 bz.
Preuss. Hand.-G.	0	4	— — —
Schl. Bank-Ver.	5⅛	4	78 B.
Thüringer Bank	4⅝	4	68 etw. bz. u. G.
Weimar. Bank	5¼	4	90 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅜ bz.
dito	2 M.	142½ bz.
Hamburg	k. S.	151⅛ B.
dito	2 M.	151¼ bz.
London	3 M.	6. 21 bz.
Paris	2 M.	79¾ bz.
Wien österr. Währ.	2 M.	93½ bz.
dito 20 Fl.-Fuss	2 M.	92½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 26 bz.
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	99½ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	99¼ bz.
Bremen	8 T.	109¼ bz.

Berlin, 25. Februar. **Weizen** loco 48—77 Thlr. — **Roggen** loco 16¾ Thlr., Februar 45⅞—45¾—46 Thlr. bez. und Gld., 46¼ Thlr. Br., Februar-März 44¾—44⅞—44⅞ Thlr. bez. und Br., 44¼ Thlr. Gld., Frühjahr 44¼—44⅝—44¼ Thlr. bez. u. Br., 44¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 44¼—44¼—44½ Thlr. bez. und Br., 44⅜ Thlr. Gld., Juni-Juli 45¼—45⅜ Thlr. bez. und Br., 45¼ Thlr. Gld.

Hafer, Frühjahr 30¼ Thlr. Br., 30 Thlr. Gld.

Rüböl loco 15⅛ Thlr. Br., Februar 15½—15¼ Thlr. bez., 15½ Thlr. Br., 15 Thlr. Gld., Febr.-März 14²³/₂₄—14½ Thlr. bez. und Br., 14⅝ Thlr. Gld., März-April 14⅞ Thlr. Br., 14¾ Thlr. Gld., April-Mai 14¼—14⅜ Thlr. bez. und Br., 14⅝ Thlr. Gld., September-Oktober 13⅝ Thlr. bez. und Br., 13¾ Thlr. Gld.

Spiritus loco ohne Faß 19⅝—19½ Thlr., mit Faß 19⅜ Thlr. bez., Februar-März 19⅝—19¾ Thlr. bez. und Br., 19⅝ Thlr. Gld., März-April 19⅞—19¾ Thlr. bez. Br. u. Gld., 19⅝ Thlr. Gld., April-Mai 20½—20 Thlr. bez., Br. u. Gld., Mai-Juni 20½—20⅓ Thlr. bez., 20⅜ Thlr. Br., 20¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 21 Thlr. bez. und Br., 20¾ Thlr. Gld., Juli-August 21¼—21⅝ Thlr. bez., 21¾ Thlr. Br., 21½ Thlr. Gld.

Roggen loco ohne Umsatz, Termine billiger erlassen. — Rüböl eine Kleinigkeit billiger. — Spiritus loco ½ Thlr. billiger, Termine im Werth nachgebend.

Stettin, 25. Februar. [Bericht von Großmann & Co.] **Weizen** matt, loco geringer gelber 51—54—54½ Thlr. nach Qualität pr. 85pfd. bezahlt, auf Lieferung 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 60⅛—60 Thlr. bez. und Br.

Roggen anfangs niedriger bezahlt, schließt fester, loco pr. 77pfündigen 42½ Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Frühjahr 42¼—42—41¾—42 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 42¼ Thlr. bez., 42½ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 43½—43¼—43 Thlr. bez., 43 Thlr. Gld., pr. Juli 43¾ Thlr. bez., pr. Juli-August 43½ Thlr. bez. und Gld.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loco rügenscher pr. 50pfd. 32½ Thlr. Br.

Rüböl ohne Handel, loco 14½ Thlr. Br., auf Lieferung pr. April-Mai 14½ Thlr. Br., pr. Sept.-Oktober 13⅝ Thlr. Br.

Leinöl loco inkl. Faß 12⅓ Thlr. bez. und Br.

Spiritus matter, loco ohne Faß 19 % bez., pr. Februar-März 19 % Gld., pr. Frühjahr 18⅝—18¾ % bez., 18¾ % Gld., pr. Mai-Juni 18⅞ % bez. und Gld., pr. Juni-Juli 17⅞ % bez. u. Br., 18 % Gld., pr. Juli-August 17⅞ % Br.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: — W. Weizen, — W. Roggen, — W. Gerste, 3 W. Hafer.

Bezahlt wurde für Weizen 52—60 Thlr., Roggen 44—49 Thlr., Gerste 32—35 Thlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 29—32 Thlr. pr. 26 Scheffel.

≅ **Breslau,** 25. Februar. [Produktenmarkt.] In träger Haltung für sämmtliche Getreidesorten, bei geringer Kauflust und unveränderten Preisen. — Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus ruhig, loco 8⅓, Februar 8½ G.

Weißer Weizen 85—95—100—105 Sgr., gelber 75—85—90—92 Sgr., Brenner- und neuer dgl. 38—45—50—54 Sgr. — Roggen 52—55—58 bis 61 Sgr. — Gerste 48—52—54—56 Sgr., neue 36—40—44—47 Sgr. — Hafer 40—42—44—46 Sgr., neuer 30—33—36—40 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 125—129—131—133 Sgr., Winterrübsen 105—115—120 bis 124 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität u. Trockenheit.

Rothe Kleesaat 14½—16⅛—17⅛—19 Thlr., weiße 20—24—27—29 Thlr. Thymothee 11½—12½—13—13⅓ Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Täschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.